

## Lösung zu den Seiten 117 – 120

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wenn ihr bei der Durchsicht der Lösungen feststellt, dass eure Lösungen/Überlegungen ganz anders sind, dann lest euch die Aufgabe und die Kurzgeschichte dazu noch einmal durch und schreibt die Musterlösung zur Übung einmal ab. Wenn ihr nur anders formuliert habt, dann ist alles gut. In den nächsten Tagen erhaltet ihr noch weitere Aufgaben.

Haltet durch, **bleibt zu Hause und bleibt gesund!!**

Liebe Grüße von Frau Roeder und Frau Steinbeck

### Seite 118, Aufgabe 1

- a Der kranke Junge möchte seinem Vater nicht in die Augen schauen, da er zuerst vermutet hat, dass dieser ihm die kühlen Kirschen weggegessen hat.
- b Richtig sind die Aussagen: **B, C, D, E** falsch sind die Aussagen: **A, F**

### Aufgabe 2

Die Geschichte spielt in zwei nebeneinander liegenden Räumen einer Wohnung oder eines Hauses. Bei dem einen Raum handelt es sich um ein Schlafzimmer, in dem der kranke Junge in einem Bett liegt. Das zweite Zimmer grenzt an dieses Zimmer an. Es ist nicht näher beschrieben, aber es könnte sich um die Küche handeln, da der Vater erklärt, er habe eine Tasse ausspülen wollen, die ihm dabei zerbrach.

### Aufgabe 3

a/b Beispiellösung:

1. Der kranke Junge hört, wie in der Küche etwas hinunterfällt und zersplittert.
2. Er steht auf und geht trotz seiner Krankheit zur Tür des Nebenraums, denn er vermutet, dass sein Vater seine kühlen Kirschen gegessen hat.
3. Der Junge ist enttäuscht und fühlt sich um seine Kirschen betrogen.
4. Der Vater will ihn zurück ins Bett schicken, der Junge kann seinen Kummer über die Kirschen nur in wirren Sätzen äußern.
5. Der Vater sitzt auf dem Boden und hat Mühe, wieder auf die Beine zu kommen. Er erklärt, hingefallen zu sein, als er eine Tasse aus dem Schrank holen wollte, um die Kirschen für den Sohn hineinzufüllen. Der Junge scheint das aber nicht wahrzunehmen.
6. Der Vater schickt den kranken Jungen zurück ins Bett und verspricht ihm, gleich die Kirschen zu bringen.
7. **Wendepunkt:** Als der Vater die Kirschen ans Bett bringt, hat sich der Junge unter der Decke versteckt.

### Aufgabe 4

a Beispiellösung:

Aussagen des Sohns	Gedanken des Sohns
„Alles voll Kirschen, flüsterte der Kranke.“ (Z. 26) „Alles Kirschen, flüsterte der Kranke. Alles meine Kirschen. Waren sie kalt?, fragte er laut.“ (Z. 31–32) „Waren sie schön kalt?, flüsterte er, ja?“ (Z. 43) „Die Kirschen, flüsterte er, meine Kirschen?“ (Z. 63–64)	Er hat die Kirschen gegessen, die eigentlich für mich waren. Mutter hat sie doch extra für mich auf die Fensterbank gestellt, damit sie schön kalt werden und mein Fieber senken.

## Lösung zu den Seiten 117 – 120

### Aufgabe 4

b Beispiellösung:

Aussagen des Vaters	Gedanken des Vaters
„Junge, du musst doch zu Bett. Mit dem Fieber, Junge. Du musst sofort zu Bett.“ (Z. 24–25) „Du musst sofort zu Bett, Junge.“ (Z. 28)	Jetzt habe ich ihn geweckt. Dabei sollte er doch ausschlafen, um wieder gesund zu werden.
„Ich komme nicht wieder hoch, lächelte er und verzog das Gesicht. Das ist doch zu dumm, ich komme buchstäblich nicht wieder hoch.“ (Z. 37–40)	Jetzt sorgt er sich möglicherweise, dass ich ganz schwach und vielleicht verletzt bin.
„Ich bin nämlich hingefallen, sagte der Vater. Aber es ist wohl nur der Schreck. Ich bin ganz lahm, lächelte er. Das kommt von dem Schreck. Es geht gleich wieder. Dann bring ich dich zu Bett. Du musst ganz schnell zu Bett.“ (Z. 44–48)	Ich muss ihn beruhigen, dass nichts Schlimmes passiert ist und dass ich mich gleich wieder um ihn kümmere.
„Ach, das ist nicht so schlimm. Das ist nur ein kleiner Schnitt. Das hört gleich auf. Das kommt von der Tasse, winkte der Vater ab. Er sah hoch und verzog das Gesicht. Hoffentlich schimpft sie nicht. Sie mochte gerade diese Tasse so gern. Jetzt hab ich sie kaputt gemacht. Ausgerechnet diese Tasse, die sie so gern mochte. Ich wollte sie ausspülen, da bin ich ausgerutscht. Ich wollte sie nur ein bisschen kalt ausspülen und deine Kirschen da hineintun. Aus dem Glas trinkt es sich so schlecht im Bett. Das weiß ich noch. Daraus trinkt es sich ganz schlecht im Bett.“ (Z. 50–62)	Jetzt macht er sich auch noch Sorgen wegen meines Schnittes in der Hand.  Hoffentlich ist Mutter nicht sauer, dass ich ihre Tasse kaputt gemacht habe.  Ich bin aber auch sehr ungeschickt.
„Die bring ich dir gleich, sagte er. Gleich, Junge. Geh schnell zu Bett mit deinem Fieber. Ich bring sie dir gleich. Sie stehen noch vorm Fenster, damit sie schön kalt sind. Ich bring sie dir sofort.“ (Z. 66–70)	Die kühlen Kirschen werden dir guttun.

### Seite 119, Aufgabe 5

In der Kurzgeschichte „Die Kirschen“ geht es um wechselseitiges Vertrauen und Misstrauen zwischen Menschen. Der Sohn unterstellt seinem Vater, „seine“ Kirschen gegessen zu haben. In seinem kindlichen Misstrauen erkennt er nicht bzw. erst ganz am Ende, dass er sich geirrt hat.

### Aufgabe 6

Borchert weiß aus eigener Erfahrung, was Entbehrungen und Krankheit bedeuten.

### Aufgabe 7

<b>A</b>	alltägliche häuslich-familiäre Situation: ein krankes Kind in der Obhut seines Vaters
<b>B</b>	unmittelbarer Einstieg: „Nebenan“ ohne räumlichen Bezug, „er“ und „ich“ werden als Figuren nicht eingeführt
<b>C</b>	Die Handlung beginnt damit, dass die Hauptfigur ihr Bett und das Schlafzimmer verlässt, um in die Küche zu gehen. <b>Höhepunkt:</b> die Konfrontation mit dem beschuldigten Vater. Der <b>Wendepunkt</b> liegt am Ende der Geschichte: die Situation klärt sich, anders als zunächst erwartet

## Lösung zu den Seiten 117 – 120

<b>D</b>	abruptes Ende noch mitten im Ablauf des Geschehens: der Sohn versteckt sich unter der Decke; ob der Junge und der Vater sich aussprechen, bleibt ungeklärt
<b>E</b>	sehr kurze, prägnante (= klar, einprägsam) Sätze; Gedanken (innerer Monolog) und Rede des Jungen drücken (vor allem durch Wiederholungen) auch seinen (nicht alltäglichen) fiebrigen Zustand aus; wörtliche Rede ohne Anführungszeichen
<b>F</b>	Leitmotiv der Geschichte: die Kirschen <ul style="list-style-type: none"> <li>– kommen in der Kurzgeschichte in beinahe jedem Satz vor</li> <li>– werden für den Jungen in seinem elenden Zustand zum Fixpunkt der Hoffnung auf Linderung; Fixierung wirkt selbst krankhaft, denn er nimmt die Verletzung des Vaters nicht wahr</li> <li>– Der Junge sehnt sich zum einen nach der kühlenden Wirkung der Kirschen in seinem Fieberzustand und sieht in den Kirschen außerdem das deutliche Zeichen der Fürsorge durch seine Mutter, die diese Kirschen extra für ihn kaltgestellt hat.</li> </ul>

### Aufgabe 8

Möglicherweise hat die Mutter dem Sohn vor Verlassen des Hauses eine Besserung durch die kühlen Kirschen versprochen und ihn damit getröstet.

### Teste dich! Seite 120, Aufgabe 1

Das Lösungswort lautet: ALLTAG.

### Aufgabe 2

a **A** Es geht um einen Busfahrer, der heimlich für eine Frau schwärmt, die einen anderen liebt.

b Mögliche Tabelle:

Merkmale von Kurzgeschichten	
Sie setzt unvermittelt ein.	„Er wusste, dass sie an der nächsten Station einsteigen würde.“ (Z. 1–2)
Es wird ein aussagekräftiger Abschnitt aus dem Leben und Alltag einer Figur dargestellt.	Der Busfahrer an seinem Arbeitsplatz und die Frau als Fahrgast
Wenige Figuren stehen im Mittelpunkt.	Er und Sie
Die Figuren sind meist Alltagsmenschen.	Busfahrer/Fahrgast
Sie hat einen (oft überraschenden) Wendepunkt	„Sie verpasste das Einsteigen, weil der Mann sie küsste.“ (Z. 21–22)
Der Schluss ist offen.	Man weiß nicht, wie die Geschichte weitergeht.